



## Tefzet-Orient

der Perserteppich aus Österreich  
ein heimisches Spitzenerzeugnis  
aus reinsten, edelsten Wolle

in Fachgeschäften erhältlich

Altkaucasischer Tierteppich  
Dessin 508

## U N S E R E A U T O R E N

*Alfred Buttlar Moscan*, geboren am 8. Dezember 1898 auf Schloß Zigguln bei Klagenfurt. Im ersten Weltkrieg Frontdienst als Leutnant. Nach Rückkehr aus der italienischen Kriegsgefangenschaft Universität in Graz (Jus und Kunstgeschichte.) Seit 1923 Verwaltung der Fideikommißherrschaft Schloß Pischätz bei Rann a. d. Save (Jugoslawien). Seit 1946 als freier Schriftsteller in Wien. Es erschienen die Gedichtbände: „Im Kreis der Gestalten“, „Wanderer zwischen Tag und Traum“, „Mariae Glockenspiel“ und „Es pocht an deiner Tür“. (Rohrer Verlag, Wien 1957), ferner Lyrik, Essays, Kulturreferate und Buchbesprechungen in österreichischen und deutschen Zeitschriften und Tageszeitungen; außerdem Übertragungen aus der südslawischen Volksdichtung und Kunstlyrik, sowie Übertragungen französischer, kroatischer und serbischer Romane. (Herold Verlag, Wien, Zsolnay Verlag, Wien, und Wancura Verlag, Wien).

*Ludwig Döry-Jobohaza*, geb. 1924 in Sopron (Ödenburg). Aktiver Offizier in der ungarischen Honvéd. 1946 bis 1953 Studium der Kunstgeschichte in Frankfurt und Paris. Reisen durch westeuropäische Länder. 1954 bis 1955 Volontär am Historischen Museum Frankfurt, 1955 bis 1956 am Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, seit Jänner 1957 Assistent am Historischen Museum Frankfurt. Die Dissertation behandelt die Stuckaturen des Bandwerk-Stils im Rhein-Maingebiet. Weitere Arbeiten über Barockplastik (Frankfurter Barockbildhauer, Egell), Silber, Gobelins, Ornamentstiche und moderne Kunst (vor allem Malerei seit etwa 1939).

*Alfred Frauendorfer* wurde am 8. Juni 1903 in Wien geboren und studierte dort an der ersten kunsthistorischen Lehrkanzel unter Heinrich Glück und Jos. Strzygowski. Weitere Studien bei Pinder in Leipzig und Wölfflin in Zürich. Er war hauptamtlich als Antiquar in den Firmen V. A. Heck (Wien), C. G. Boerner (Leipzig) und L'Art Ancien S. A. (Zürich), welches letzteres Haus er seit 1938 als Direktor leitet. Seine Arbeiten sind in den zahlreichen Katalogen obiger Häuser erschienen, doch hat er auch in bibliophilen und Fachzeitschriften, wie Philobiblon,

Stultifera Navis, Der Schweizer Buchhandel, gelegentlich publiziert. Vor allem ist das Gebiet der Buchillustration und der Graphik im weitesten Sinne, also auch der Zeichnung, sein Arbeitsfeld.

*Anton Weber*, 1900 in Wien geboren. 1923 bis 1939 als Textiltechniker, Färbereichemiker usw. in Betrieben in Österreich, der CSR, Schweiz, Deutschland und Holland. 1939 bis 1945 beim Straßenbau beschäftigt. Nach Kriegsende heimgekehrt, halfen seine Kenntnisse mit, im Rahmen einer Bundesbeamtenlaufbahn am Aufbau eines technischen Amtes mitzuwirken. Ein schweres Herzleiden erzwang 1954 eine vorzeitige Pensionierung. Die Beschäftigung mit der Kunst war ursprünglich vorhanden und es wurde jede Gelegenheit benützt, insbesondere fernöstliche Kunstwerke zu besichtigen. Nach der Pensionierung konnte der Autor seinem Hobby mehr Zeit widmen und interessierte sich insbesondere für das japanische Netsuke, seine Künstler und seine Symbolik. Er ist im Begriffe, ein Netsuke-Archiv aufzubauen, welches alle bedeutenderen Stücke in öffentlichen und privaten Sammlungen enthalten soll, die dem Autor zugänglich sind. Gegenwärtig umfaßt das Archiv 20.000 Einzelbeschreibungen mit 5800 Abbildungen. Von den Stücken sind 6000 signiert und tragen 1100 gelesene Namen, von welchen 750 Bilder vorliegen.

Eine Netsuke betreffende Publikation erschien 1957 im Dezemberheft der Weltkunst München (Pfeifenhaltenetsuke). Eine die Gruppe der Katabosi (Figuren) Netsuke behandelnde wird heuer noch im selben Blatt erscheinen.

**SALZBURGER RESIDENZGALERIE** In der letzten Nummer unserer Zeitschrift erschien unter dem Titel „Die Salzburger Residenzgalerie stellt sich vor“ ein Artikel, der sich unter anderem mit der Czernin-Galerie befaßte. Da im Text von Eingliederung die Rede war, konnte der falsche Eindruck erweckt werden, als sei dieser Kunstbestand in den Besitz der Residenzgalerie übergegangen. Wir stellen ausdrücklich fest, daß es sich um eine Leihgabe handelt, die nur kurzfristig, insgesamt auf 15 Jahre, der Salzburger Galerie zur Verfügung gestellt wurde. Die Bilder dieser Sammlung sind gleich wie vor im Besitz der Familie Czernin. Dasselbe gilt von der im gleichen Artikel erwähnten Schönborn-Galerie.